

ROSSIN IN WILDBAD
XXV. Festival
11. - 21. Juli 2013

Pressespiegel

"Das Gesamtniveau des Festivals kann schlicht als bewundernswert bezeichnet werden."

Der neue Merker, Udo Klebes

"Das Festival "Rossini in Wildbad" blickt in diesem Jahr auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Arbeit zurück. (...) Das Rossini-Festival ist international renommiert. Es hat sich dem klassischen Belcanto verschrieben. Opernfreunde aus ganz Europa pilgern dazu nach Wildbad. Als Hauptattraktion gibt es dieses Jahr Rossinis Vertonung von Schillers Drama "Wilhelm Tell" – zum ersten Mal in einer fünf Stunden dauernden, ungekürzten Fassung."

dpa (Stuttgarter Zeitung)

"Ohne den langen Atem von Jochen Schönleber würde heute in Bad Wildbad nicht ein kleines, ambitioniertes Festival an den langen Kuraufenthalt von Rossini erinnern, sondern wohl nur eine Gedenkplakette am Hotel Bären. Hier fand der schwergewichtige Maestro zu neuer Schaffenskraft und an keinem Ort nördlich der Alpen wird sein gewaltiges Oeuvre von 39 Opern so engagiert und kenntnisreich dargeboten."

Deutschlandfunk, Georg Waßmuth

Was 1989 als kleines Festival (...) entstand, feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum und hat sich unter der Ägide des Intendanten Jochen Schönleber mittlerweile zu mehr als einem Geheimtipp entwickelt, der jedes Jahr Belcanto-Liebhaber aus aller Welt in das beschauliche Enzstädtchen lockt und ihnen Raritäten bietet, die weit über das hinaus gehen, was einen Monat später an der italienischen Adria beim Rossini-Festival in Pesaro zu erleben ist.

Online Musik Magazin, Thomas Molke

"Das Festival unter fachkundiger Leitung war schon früh daran beteiligt, Belcanto-Sänger "herauszubringen" oder zu fördern, die mittlerweile an den großen Musentempeln aufgetreten sind, um dennoch wieder an das Festival im Schwarzwald zurückzukehren. Joyce di Donato, Pavol Breslik, Olga Peretyatko u.a.m. haben in Bad Wildbad ihre ersten CD-Aufnahmen gemacht oder hier sogar debütiert. Alle Opern wurden heuer vom SWR bzw. DR-Kultur für CDs mitgeschnitten, die szenischen Opern darüber hinaus für DVDs gefilmt."

Der Opernfreund, Manfred Langer

"Kleiner Rahmen und große Kunst, teure Sänger bei geringen Gagen, Weltrang in der Provinz, italienische Arien neben Bollenhut, Schwarzwälder Schinken und Kuckucksuhr: Zwischen diesen Polen spannt sich "Rossini in Wildbad" auf; das sind (...) die Alleinstellungsmerkmale eines der feinsten und wichtigsten unter den vielen kleinen Sommerfestivals.

Dass die Nachfrage nach Karten für die Vorstellungen in der historischen Trinkhalle und im schnuckeligen kleinen Kurtheater groß ist, verdankt sich vor allem der musikalischen Qualität,

für die das Festival bekannt ist. Viele junge Sänger, die Schönleber für sich entdeckte und die später Karriere machten, erarbeiteten sich in Bad Wildbad erste Erfahrungen und kehren gerne immer wieder zurück.

"Ein bekanntes Zitat des deutschen Musikkritikers Jürgen Kesting lautet, dass "Pesaro ist das Bayreuth Rossinis und Wildbad sein deutscher Wallfahrtsort". (...) Man sieht überall, dass hier eine große und glückliche Festival-Familie wohnt, nicht nur Künstler und Musiker, sondern auch das Publikum gehört dazu: Wenn es während der Vorstellung eine komplette Einheit von Zuschauer und Bühne gibt, so ist es in der Pause eine absolute Vereinigung und "Durchdringung" zwischen Künstlern und dem Publikum. Das Publikum kommt nach Wildbad für frische Eindrücke, Stimmen und Oper-Kuriositäten, Künstler und Musiker – speziell wegen der Kreativität und etwas Außergewöhnlichem, denn für große Gegen wird man in der Regel an andere Orte gehen.

Aber Bad Wildbad lockt die Künstler und Musiker wie ein Magnet, auch und gerade, weil alles, was hier aufgeführt wird, auch aufgezeichnet wird und die Ergebnisse schnell als CDs auf dem Weltmarkt erscheinen."

Opera News, Igor Koryabin (aus dem Russischen von Elena Gajbach)

(...) Nicht wenige Sänger, die in Pesaro unzufrieden waren, sangen später für weit kleinere Gagen bei Rossini in Wildbad – wie etwa der Bassbariton Bruno Praticò, eine der festen Größen der Schwarzwälder Sängerfamilie. Auch die Verpflichtung des Dirigenten Antonino Fogliani als musikalischer Leiter in Wildbad ist ein Glücksgriff, denn der lässt Rossinis Musik singen, schwingen und federn wie nur wenige."

Stuttgarter Nachrichten, Susanne Benda

"Wer Rossini aufführen will, braucht brillante Sänger. Es gehört zur geschickten Leitung Schönlebers, in Bad Wildbad ein Zentrum des Belcanto aufgebaut zu haben, das in Deutschland wohl seinesgleichen sucht. Die Sänger schätzen die familiäre Atmosphäre in dem Kurstädtchen, kommen gerne wieder, weil sie konzentriert an der Musik arbeiten können. Viele haben sich im Schwarzwald die Impulse für eine internationale Karriere geholt; andere wie der Tenor Michael Spyres kommen zurück, obwohl sie längst in Berlin, London, Mailand, Paris oder Salzburg singen."

Online Merker, Werner Häußner

"Bad Wildbad – eine internationale Größe."

Wenn im sonst eher beschaulichen Schwarzwaldstädtchen Bad Wildbad (Kreis Calw) im Monat Juli schon tagsüber aus den Häusern Belcanto-Gesang, Geigen- oder Bläserklänge zu hören sind, man in den Geschäften und in den Straßencafés junge Menschen ausländischer Herkunft antrifft, dann beherrscht wieder das rund zweiwöchige Rossini-Festival mit seinen rund 140 Ensemblemitgliedern die Szenerie.

1989 gegründet und seit 1992 unter der künstlerischen Leitung von Jochen Schönleber hat sich "Rossini in Wildbad" in wenigen Jahren einen internationalen Ruf erarbeitet für die Entdeckung junger Stimmen, unbekannter Werke der Belcanto-Zeit und neuer Werke von Gegenwartskomponisten (...) Insgesamt gelang es Schönleber trotz begrenzter Möglichkeiten ein eindrucksvolles Kontrastprogramm aus gigantischer Freiheitsoper, "vergnüglichem Intermezzo" in Form einer komischen Oper (...) und ernster, konzertant aufgeführter Oper mit hohen Anforderungen an die Gesangsleistungen der Sänger."

Schwarzwälder Bote, Karin Ferenbach

"Im Gegensatz zu Bayreuth ist bei Rossini (...) nicht stets das gleiche schmale Repertoire zu

sehen und zu hören, sondern sehr Abwechslungsreiches. In den 25 Jahren, in denen "Rossini in Wildbad" veranstaltet wird, sind 36 verschiedene Opern von Rossini aufgeführt worden, nur einige auch ein zweites Mal in einer anderen Spielzeit."

Evangelische Zeitung, Detlev Mücke

„Man beendet den Festivalbesuch vollkommen beglückt und mit großer Lust, in der nächsten Saison wiederzukehren...“

Poly Magazine, Catherine Jordy

...und weitere Würdigungen in **Opera News** (New York), **Opera** (London) **HongKong Economic Journal** usw.

Guillaume Tell

Komponist: Gioachino Rossini

Dirigent: Antonino Fogliani

Regie: Jochen Schönleber

Premiere: 13. Juli 2013

"Jochen Schönleber, der Wildbad-Intendant, hat den Ehrgeiz, Rossinis Reichtum zu zeigen und zu beweisen, dass auch mit begrenzten Mitteln vorzügliche Aufführungen möglich sind. Und dass es sinnvoll ist, "Guillaume Tell" einmal komplett zu machen. (...)

Schönleber gelingt es immer wieder, Sängerinnen und Sänger aufzuspüren, die schon über hohes Potential verfügen, aber noch erschwänglich sind. So lernte man in Michael Spyres einen Sänger kennen, der sich vor den gefürchteten Höhenflügen mitnichten fürchten muss, souverän seine C-Pfeile abschießt, gleichwohl mit konsistenten Linien und Farben auch einen zerrissenen Charakter zu verdeutlichen weiß. (...) Die drei Hauptpartien waren glänzend besetzt (...).

Bedenkt man die Schwierigkeiten der (noch) üppigen Großfestivals, imponiert der Schwung der kleinen umso mehr."

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Gerhard R. Koch

"In Bad Wildbad hat man in Zusammenarbeit mit der Deutschen Rossini Gesellschaft schon einige Raritäten von Rossini und seinen Zeitgenossen ausgegraben. Oft – so auch im Fall des "Wilhelm Tell" – schneidet deshalb das Plattenlabel Naxos mit. Was wiederum gute Sänger zu niedrigen Gagen in das Schwarzwaldstädtchen lockt. Der Amerikaner Michael Spyres etwa, längst international im Geschäft, erprobt szenisch in diesem Jahr zum ersten Mal die berüchtigte Partie des Arnold. Und faszinierenderweise bewältigt er nicht nur die abstruse Höhe – mehrere hohe Cs und Cis' – vollkommen geschmeidig, sondern verfügt auch noch über die Durchschlagskraft des jugendlichen Helden.

(...) Mit Antonino Fogliani steht ein ausgewiesener Rossini-Spezialist am Pult, der gleichermaßen Sinn hat für die Delikatesse, für die trockenen Knalleffekte wie für den leichten Fluss des "französischen" Rossini."

Süddeutsche Zeitung, Michael Stallknecht

"Festival-Chef Jochen Schönleber inszeniert mit vielen Ideen und beharrlichem Standvermögen seiner eigens gebildeten Kollektive. Der famose polnische Chor kommt aus Posen, das klangsatte tschechische Orchester aus Brünn, die Tänzer sind aus Italien. In Kittelschürze und Joppe sind sie grandios als französisch singende Schweizer, Antonio Fogliani vereint alle zu präzise fokussierter Klangentladung.

Der mit der dunklen Glut seines baritonales Tenors begeisternde Michael Spyres ist ein prächtiger Arnold, Andrew Foster-Williams ein robust fanatischer Tell. (...) Unglaublich, wie hier fehlende Finanzen durch Besetzungsgeschick und Fantasie ersetzt sind."

Die Welt, Manuel Brug

„Einen integralen GUILLAUME TELL auf die Bühne zu stellen, bei so begrenzten Bedingungen wie denen der Trinkhalle, gleicht musikalisch wie szenisch einem Ding der Unmöglichkeit(..) Jochen Schönleber und Robert Schrag haben einen authentischen Spielort erfunden... Die Ästhetik...ist extrem effektiv in Hinsicht der Erzählung der Geschichte. Es zeigt sich, dass der verwegene Versuch insgesamt gelungen ist. „

OPÉRA Magazine, Alfred Caron

"Es war großartig und schwergewichtig, denn dieses Mal wurde bei der Wilhelm Tell-Oper besonders auf den Stil und die romantisch-heroische Geschichte geachtet, und die Musik wurde in der ursprünglichen französischen Version ohne Schnitte komplett präsentiert.

(...) Eine zweifellos starke psychologische Arbeit und extrem stark in seiner emotionalen Wirkung. (...) Eine vollständige und gut zugeschnittene Arbeit für alle – Solisten, Ensembles; überraschend schön, atemberaubend, bunt für Chöre und Orchester. (...) In der Hauptrolle, absolut fantastisch, ist der Bass-Bariton aus Großbritannien, Andrew Foster-Williams. (...) Die wärmsten Worte für seine Partie verdient Arnold, gesungen von dem amerikanischen Tenor Michael Spyres.

Opera News, Igor Koryabin (aus dem Russischen von Elena Gajbach)

"Mit einem munteren Signal geben die Waldhörner den Auftakt. Das hervorragende Ensemble agiert beinahe fünf Stunden auf einer winzigen Bühne und bringt die Freiheitsoper mit einer gradlinigen aber temporeichen Inszenierung über die Rampe. Sieht so aus, als hätte das Festival mit "Wilhelm Tell" ins Schwarze getroffen."

Deutschlandfunk, Georg Waßmuth

"Der musikalische Auftakt funktioniert wie eine rhetorische „Captatio benevolentiae“. Mit dem italienischen Rossini-Spezialisten Antonino Fogliani am Pult offerieren die Virtuosi Brunensis, Ableger des Janáček-Orchesters der Nationaloper Brunn, eine fulminante Interpretation der populären Ouvertüre zu Giachino Rossinis letzter Oper „Guillaume Tell“. Und zeichnen mit lieblichem Cello-Gesang und Kuhreigen-Hörnern ein romantisches Klangporträt der Schweizer Alm- und Berglandschaft – samt dem schlussendlichen Einbruch des lautmalerisch tosenden Gewittersturms in das Idyll. Es folgen erste Bravi und "wohlwollender" Applaus. (...)

Die Besetzung der Opernaufführung mit Vokal-Solisten ist spitzenmäßig. Als Habsburg-Prinzessin Mathilde fesselt die Sopranistin Judith Howarth nicht nur mit feiner Lyrik (Arie „Sombre forêt“ / Dunkler Wald) und dialogischer Einfühlung im zweiten Akt, sondern auch mit dynamisch abgestuften Koloratur-Zierrat im dritten. (...)

Rossinis einzige französische „Grand Opéra“, komponiert von einem Italiener für Paris, handelnd vom Freiheitskampf Schweizer Kantone gegen Österreich nach der Vorlage eines deutschen Klassikers, also europäisch par excellence, bleibt eine Herausforderung. Die wird in Wildbad mit großem Aufwand sehens- und vor allem hörenswert eingelöst."

Die Deutsche Bühne, Eckehard Uhlig

"Eine echte Erstaufführung inklusiver der Ballettszenen, die es auf eine reine Spielzeit von viereinviertel Stunden bringt. In dieser Gestalt kommt der Wilhelm Tell zu einer spürbar anderen Wirkung als in den verschiedenen üblichen gekürzten Versionen. (...) Einen besonders erhabenen Eindruck hinterließ der große unisono-Chor der Rütli-Szene mit seiner gewaltigen Dynamik."

Der Opernfreund, Manfred Langer

"Rossini in Wildbad genießt inzwischen Weltruf in Sachen neue Stimmen. "Belcanto" lautet das Zauberwort, dafür wurde eigens eine Akademie gegründet. Diesmal schoss den Vogel – pardon: den Apfel – Andrew Foster-Williams als Wilhelm Tell ab. (...) Das großbesetzte Ensemble, voran Judith Howarth als Mathilde, brauchte sich vor diesen überragenden Protagonisten nicht zu verstecken, im Gegenteil."

Stuttgarter Nachrichten, Dr. Dietrich Klose

"An der Spitze einer (...) niveaувollen Besetzung stehen die beiden männlichen Hauptgestalten. (...) Michael Spyre's Aufstieg zu einem der führenden Vertreter des Barytenors ist seit seinem hiesigen Debut 2007 eng mit Rossini in Wildbad verbunden. Nach zahlreichen Rollendebuts in teils exorbitant schweren Partien an zunehmend renommierten internationalen Bühnen dürfte er hier nun eine weitere Stufe nach oben erklommen haben, denn seine Leistung kann nicht anders als exemplarisch bezeichnet werden. (...) Auch Andrew Foster-Williams deckt als Tell die ganze Spannbreite dieses Charakters ab (...). Sein kerniger, perfekt sitzender Bariton mit üppig rundem Klang rüttelt zunächst durch seinen expressiven Vortrag auf, ehe dieser später bei den ariosen Passagen einem warm strömenden Legato mit natürlicher und weiter Höhenentfaltung weicht."

Der neue Merker, Udo Klebes

"Die dreimalige Aufführung wurde zum Triumph, sowohl was das Werk an sich als auch die hervorragende szenische und musikalische Realisation betrifft. (...)

Ausgedehnte Chor- und Tanzszenen bestimmen eindeutig das Klanggeschehen dieser mitreißenden Freiheitsoper, wo sich ländliche Idylle, kämpferische Wucht und hymnische Erhabenheit (Finale) in perfekter Geschlossenheit zusammen finden.

(...) Eine gute Nachricht für Rossini-Freunde: Diese meisterhafte Produktion wird demnächst als Live-Mitschnitt auf CD bei Naxos erscheinen."

Luxemburger Wort, Loll Weber

"Der Dirigent Antonino Fogliani hat mit leichten Handbewegungen das quirlige Vorwärtsdrängende der Musik, die typischen Rossini-Drehmomente wie die zahlreichen instrumentalen Raffinessen der Partitur exzellent im Griff.

(...) Unter ihnen [Sängern aus aller Welt] glänzt vor allem der ungemein agile US-amerikanische Tenor Michael Spyres in der aberwitzig hohen Partie des Arnold."

Stuttgarter Nachrichten, Susanne Benda

"Musikalisch kann Bad Wildbad sich durchaus sehen oder vielmehr hören lassen. Mit Andrew Foster-Williams verfügt die Festivalaufführung über einen Tell mit kraftvoller, wohlklingender und zugleich dramatisch expressiver Stimme. (...) Unter den Frauen überzeugen der Mezzosopran Alessandra Volpe als Tells Frau Hedwig und Tara Stafford als dessen furchtloser Sohn."

Faust Kultur, Thomas Rothschild

"Das Ergebnis kann sich sehen, genauer: hören lassen. Musikalisch ist die Aufführung ein durchaus imponierender Erfolg, an dem die "Virtuosi Brunensis" unter der engagierten Leitung von Maestro Antonino Fogliani entscheidenden Anteil haben. (...)

Die Wildbader Aufführung entfaltet nun in aller Breite die Vielfalt der Partitur und der Figuren, die erkennbar unterschiedlich von den Stil-Einflüssen geprägt sind."

Die Rheinpfalz, Rainer Wolff

"Michael Spyres stemmt die teils mörderisch hohe Tenorpartie mit Verve und stabiler Intonation. Als schmuckbehangene Mathilde im Glitzerkleid beeindruckt Judith Howarth bei dramatischen Sopranpassagen (...). Ihr Duett mit Spyres gerät zu einer Glanznummer der Aufführung. Tara Stanford leiht Jemmy (...) ihre kristallklare Stimme.

(...) Antonino Fogliani bringt mit den fabelhaften Virtuosi Brunensis die erstaunlich vielfältige Partitur wirkungsvoll zur Geltung."

Stuttgarter Zeitung, Werner Müller-Grimmel

"Eine Klasse für sich war Maestro Antonino Fogliani. Er sorgte dafür, dass das Orchester, die soliden "Virtuosi Brunensis", über sich hinauswuchs. Die mächtigen Chropartien – hinreißend der "Camerata Bach Chor" unter Leitung von Ania Michalak – integrierte er perfekt in den komplexen Gesamtklang."

dpa, Martin Roeber

"Endlich einmal hört man nicht die durchlöcherten musikalischen Formen üblicher Strichfassungen, endlich kommt Rossinis subtile Kunst der Ensembles, der groß geschlagenen musikalischen Bögen, der spannungsvollen Entwicklung zum Tragen (...) Das Ergebnis langweilt keine Minute. Rossinis „Guillaume Tell“ wurde in Bad Wildbad in seiner überwältigenden Großform und seinen reichen musikalischen Facetten als Höhepunkt der Opernkunst Rossinis und als Meilenstein europäischen Musiktheaters greifbar. Jetzt darf man gespannt sein, wie ein Goliath wie die Münchner Staatsoper auf diese Herausforderung durch den Wildbader David reagiert, wenn dort „Guillaume Tell“ zu den Opernfestspielen 2014 neu inszeniert wird. Wer sich musikalisch verantwortlich mit Rossini befassen will, wird hinter die Wildbader Ergebnisse nicht mehr zurück können."

Online Merker und Mainfranken Zeitung, Werner Häußner

"Für das beträchtliche musikalische Niveau steht ein unterdessen alter Wildbader Bekannter ein: Antonino Fogliani. Er hat eine Ader für Rossinis lyrische Juwelen wie Mathildes Arie "Sombre foret" (Finsterer Wald) (...). Vor allem aber: Er macht begreiflich, warum dieser "Tell" mit seiner erstaunlichen Ideenvielfalt ein aufregendes Meisterwerk ist."

(...) Sehr, eigentlich schon sensationell gute Vokalbeiträge bis in die Randpartien hinein, von denen der drahtig-markante Bass von Nahuel Di Pierro als Walter Fürst wie als Vater Melchthal hervorgehoben sei. Im Dreierzentrum die schiere Weltklasse: Judith Howarth mit einem dramatisch aufblühenden Sopran von ganz eigenem Schimmer als Mathilde; Andrew Foster-Williams (...) – ein Sänger, unterwegs zum Heldenbariton; namentlich jedoch Michael Syres in der mit hohen Cs nur so gespickten Rolle des Arnold Melchthal. Er trifft sie alle und noch einiges darüber."

Badische Zeitung, Heinz W. Koch

"Tragende Säulen der Schönleberschen Inszenierung sind einmal mehr die herausragenden Sänger, allen voran Michael Spyres in der Rolle des Arnold Melchthal, der mit seinem hellen Barytenor bis zur finalen Arie die anspruchsvolle Partitur auch in den höchsten Stimmlagen souverän ausgestaltet."

Schwarzwälder Bote, Karin Ferenbach

"Großer Beifall, Bravos, musikalisch (...) ein Ereignis. Vor allem Foster-Williams und Spyres als Tell und Arnold: Welches stimmliche Charisma! Welche Energie!"

Reutlinger Generalanzeiger, Armin Knauer

Le Chalet

Opéra Comique

Komponist: Adolphe Adam

Libretto: nach J.W. Goethe

Dirigent: Federico Longo

Regie: Nicola Berloff

Premiere: 11. Juli 2013

"Excellente prestation de l'orchestre et des chœurs, dirigés avec fougue par Federico Longo dans cet acte unique, charmant et spirituel. (Exzellente Leistung von Orchester und Chor, mit Feuer dirigiert von Federico Longo bei diesem ebenso charmanten wie geistreichen Einakter.)

Opéra Magazine, Alfred Caron

"Das Belcantofestival Rossini in Wildbad überrascht jetzt bei der Eröffnungspremiere mit Adams spritzigem Einakter "Le Chalet" – einer guten Stunde temporeicher Unterhaltung auf hohem musikalischem Niveau.

(...) Wenn man die Musik in Wildbad mit dem soliden Orchester "Virtuosi Brunensis" unter der Leitung des kompetenten Dirigenten Federico Longo hört, begreift man, aus welcher Tradition Operettengroßmeister Jacques Offenbach schöpfen konnte. Adams Musik ist temporeich, voller geschmeidiger melodischer Wendungen, geschmackvoll instrumentiert und sehr sängerfreundlich"

dpa, Martin Roeber

"Artavazd Sargsyan steigert sich (...) zu klarer Präsenz seines stilistisch fein geführten, mit der französischen Sprache sensibel umgehenden, sehr ansprechend timbrierten und in der Höhe betörend aufblühenden Tenor als jugendlich charmanter Daniel. Auch in Bezug auf seine weiteren (...) Rollen-Einsätze durfte er zu Recht den diesjährigen Bad Teinacher Belcanto-Preis entgegen nehmen."

Der neue Merker, Udo Klebes

Von Adolphe Adam möchte man gerne mehr auf der Opernbühne hören. Es wäre schön, wenn diese Inszenierung zu einer Renaissance dieses zu Unrecht vernachlässigten Komponisten beitragen könnte.

Online Musik Magazin, Thomas Molke

"Nicola Berloff legt eine ebenso einfache wie glänzende Inszenierung vor (...). Als Sergeant Max beherrschte der in jeder Hinsicht wendige Marco Filippo Romano die Szene: ein Erzkomödiant mit einem vollen, sonoren und gleichzeitig beweglichen Bassbariton. Eine Idealbesetzung! (...)

Ein kurzer fröhlicher Musikabend geballten Humors, gefeiert aus dem ausverkauften Haus. (...) Zusätzlich wird diese Rarität auf CD und DVD erscheinen."

Der Opernfreund, Manfred Langer

"Eindrucksvoll auch seine [Bariton Marco Filippo Romanos] Arie „Arrêtons-nous ici“. Seine Schwester Betly, die sich solange gegen eine Heirat wehrt, bis sich Daniel aus Verzweiflung den Soldaten anschließen will, stellte die italienische Sopranistin Diana Mian dar, die gleichfalls

stimmlich wie schauspielerisch überzeugte. Ihr Duett mit Daniel „Prêt à quitter ceux que l'on aime“ zählte zu den Höhepunkten der Oper.

Der aus Polen stammende Camerata Bach Chor (Leitung: Ania Michalak-Potkowski) war in vielen Szenen im Einsatz, sang stimmkräftig und agierte dank guter Choreographie sowohl als Hochzeitsgesellschaft wie auch als Soldateska eindrucksvoll.

Das tschechische Orchester Virtuosi Brunensis (Leitung: Karel Mitáš), von Federico Longo temperamentvoll geleitet, erhielt schon nach der glänzend gespielten Ouvertüre verdienten Szenenapplaus."

Online Merker, Udo Pacolt

"Und diese Musik verfängt vom ersten Ouvertürentakt an. Wie da das Horn Bergluft atmen lässt, wie da Flöte, Klarinette und Oboe ihre melodischen Floskeln hineinmischen, Hirtenreigen imaginierend, Tanzlieder ahnen lassend, und die Trommeln den Marschtritt des Militärs ankündigen: Da ist viel Charme, auch viel Grazie und Liedhaftigkeit im Spiel."

Badische Zeitung, Heinz W. Koch

"Entsprechend leichtgewichtig, gelegentlich tänzerisch beschwingt hat Nicola Berloff das Stück inszeniert, wozu ihm Caroline Strauch vor die Schweizer Berglandschaft, wie ein Postkartengruß, eine kleine Berghütte auf grünem Spielplateau gesetzt hat mit Kuckucksuhr an der Wand und adretten Dörflern in rot-weiß karierten Hemden."

Badische Neueste Nachrichten, Nikolaus Schmidt

"Musikalisch am anspruchvollsten ist die Partie des Max, der Adam auch einige virtuose Koloraturen verpasst hat. Marco Filippo Romano brilliert in dieser Rolle mit dynamisch beweglichem Belcanto. Mit seinen eingängigen Melodien ist "Le Chalet" ein musikalisches Leichtgewicht, das bei der Premiere in Wildbad wohlwollend applaudiert wurde."

Eßlinger Zeitung / Ludwigsburger Kreiszeitung, Dietholf Zerweck

"Dirigent Federico Longo führt die "Virtuosi Brunensis" zu animiertem Spiel, dessen heitere Beschwingtheit die Nähe zu Rossinis Musik allenthalben hörbar macht. Unter den Solisten ragt Artavazd Sargsyan hervor, der mit höhensicherem, hell timbriertem Tenor Daniel kompetent verkörpert."

Pforzheimer Zeitung, Rainer Wolff

"Eine reizvolle und witzige Bühnen-Show, die dem von der Handlung her leichten Stück mit seinen musikalisch hohen Anforderungen gerecht wurde. Die drei Sänger, hervorstechend Marco Filippo Romano (Bass-Bariton), der auch im "Tell" und bei einem Arien-Konzert begeisterte, waren hervorragend."

Evangelische Zeitung, Detlev Mücke

Ricciardo e Zoraide

Komponist: Gioachino Rossini

Dirigent: José Miguel Pérez Sierra

Premiere: 17. Juli 2013

„Une distribution d'un très haut niveau.“

(Eine Aufführung von sehr hohem Niveau.)

Opéra Magazine, Alfred Caron

"Die erst 27-jährige Alessandra Marianelli machte als Zoraide sofort auf sich aufmerksam, gab sie doch der zwischen den Fronten stehenden und leidensgeprüften Frau durch ihren stabile, zwischen den Fronten stehenden und leidensgeprüften Frau durch ihren stabilen, zwischen zarten und nachdrücklichen Passagen beweglich changierenden Sopran, der in feinen Nuancen genauso trägt wie in mitreißenden Ausbrüchen, eine klar umrissene Gestalt."

Der neue Merker, Udo Klebes

"Viele der eingesetzten Sänger hatte man schon in Vorjahren in Bad Wildbad bzw. in den Parallelproduktionen dieses Jahres gehört. Einen restlos überzeugenden Eindruck hinterließ Maxim Mironov als Ricciardo. Schon letztes Jahr hatte er als Hermann Moor in den Briganti zu begeistern gewusst, nun klang er noch geschliffener. Perfekte Registerwechsel mit seiner durchweg hellen Stimme, Höhensicherheit, mühelose Kraftentfaltung und schlanke leichtgängige Koloraturen zeichneten seinen Gesang aus. (...)

Bei den Damen begeisterten sowohl Alessandra Marianelli in der Titelrolle der Zoraide als auch Silvia Beltrami als intrigierende „Rivalin“. Sie hatte eine der wenigen Arien und brillierte mit gekonnten Verzierungen und brillanten Koloraturen ihrer für erstaunlich fokussierten klaren Altstimme.

(...) Die Qualität des Gesangs erhob die Veranstaltung über ein „Festival“ hinaus zu einem wahren Belcanto-Fest. Das Publikum im ausverkauften Saal zeigte seine Begeisterung schon bei dem vielen und teilweise lang anhaltendem Zwischenapplaus."

Der Opernfreund, Manfred Langer

"Auch die Besetzung kann sich hören lassen und dürfte Belcanto-Fans auf das baldige Erscheinen des vom SWR mitgeschnittenen Konzertes auf CD hoffen lassen. Allen voran sind hier Randall Bills als Agorante und Alessandra Marianelli als Zoraide zu nennen. Bills verfügt über einen strahlenden Tenor, der in den Höhen enorme Durchschlagskraft besitzt und die Partie des Königs regelrecht majestätisch ausfüllt. Dabei passt das stählerne Timbre hervorragend zu der Unerbittlichkeit Agorantes."

Online Musik Magazin, Thomas Molke

"Eckpfeiler perfektionierter Gesangkunst sind die Arien. Mit der ersten prescht Agorante auf die Bühne: Randall Bills ist ein neuer Name auf dem Feld des verzierten, draufgängerisch schmetternden Schöngesangs, den man sich merken wird. (...)

In der höher gelagerten Partie des Ricciardo beweist sich Maxim Mironov als der souveräne Rossini-Interpret, der den großen Tonumfang und die geforderte Beweglichkeit mit schmeichelnd weichem Timbre umgibt (...)."

Badische Neueste Nachrichten, Nikolaus Schmidt

"Für die Aufführung stand ein Solisten-Ensemble zur Verfügung, in dem vor allem der fulminante russische Rossini-Tenor Maxim Mironov, der schon im vergangenen Jahr in den "Briganti" von Saverio Mercadante für Furore gesorgt hatte, als Ritter Ricciardo dem Publikum unvergessliche Momente virtuoser Belcanto-Kunst schenkte – mit müheloser Bewältigung extremer Höhenflüge, fabelhafter Geläufigkeit und stilistischer Bravour der Extraklasse. Mironow allein lohnt bereits den Besuch dieser Aufführung."

Die Rheinpfalz, Rainer Wolff

"Die konzertante Aufführung in Bad Wildbad begeisterte mit rossinischer Melodienseligkeit, aber auch mit überraschend ernst-leisen Tönen. In Arien und unterschiedlichsten Ensemble-Zusammensetzungen kochen die Leidenschaften, wurden Seelenzustände durchaus auf der Höhe von Händel und Mozart zelebriert. Eine wirklich gelungene Ausgrabung."

Evangelische Zeitung, Detlev Mücke

Jubiläumskonzert Regazzo and Friends

"Sensationelle Belcanto-Gala beim Jubiläumsfestival

Giménez sang mit so frischem tenoralem Glanz und lyrisch feinem Schmelz, mit so klarer Kontur und Artikulation, mit so eleganter Dynamik, dass man die überraschende Beigabe (...) zum Ereignis des Konzertes erklären musste. Gewaltiger Jubel für den Schöngesang des "tenore di grazia" im Saal. Eigentlich war das Jubiläumskonzert des 25 Jahre jung gewordenen Rossini-Festivals unter dem Titel "Regazzo and Friends" den Nachwuchs-Opernsängern gewidmet, die an der von Giménez und dem Belcanto-Bass Lorenzo Regazzo geleiteten Masterclass der Wildbader BelCanto Akademie teilnahmen."

Pforzheimer Zeitung, Eckehard Uhlig

Der andere Tell

"Der Camerata Bach Chor lässt mit den Solisten Marco Filippo Romano Als Grand-Prêtre und den beiden Tenören Giulio Pelligra und Artavazd Sargsyan und dem Orchester Virtuosi Brunensis unter der Leitung von Federico Longo die Trinkhalle regelrecht beben und legt Zeugnis davon ab, wie viel musikalische Energie auch noch in dem alten Rossini steckt. So gibt es am Ende großen und verdienten Applaus für alle Beteiligten dieses Festkonzertes.

Dieses Festkonzert bietet eine hervorragende Ergänzung zum szenischen *Tell*."

Online Musik Magazin, Thomas Molke

"Vielleicht das wichtigste Highlight war das Finale des dritten Akts, aus der Pariser Ausgabe von 1831. Seltene Fragmente von "Wilhelm Tell" und dann die komplette Oper als Ganzes, exquisit verfeinert. Extrem sensibel und mit Begeisterung führte Maestro Antonino Fogliani, musikalischer Leiter, sein Dirigat. Zusätzlich zu diesen Nummern des Konzertprogramms gab es noch die Sinfonie von Mercadante für ein großes Orchester "Hommage a Rossini" (1864) und Rossinis Werk "Hymne à Napoleon III et son vaillant peuple" (1867). Dieses Stück dirigierte

Federico Longo – das erste dieser interessanten Stücke wurde unter der Leitung von José Miguel Pérez-Sierra präsentiert."

Opera News, Igor Koryabin (aus dem Russischen von Elena Gajbach)

Lachenmann Porträt-Konzert

"So war es eine glänzende Idee, beim diesjährigen Rossini-Fest in Wildbad die Kulinarik des "Guillaume Tell" mit der Wohllaut-Skepsis Helmut Lachenmanns zu konfrontieren, der nicht minder das Schöne sucht, doch dem schönen Firnis misstraut. (...) Es gibt rabiaterer Stücke als "Kinderspiel" und "Serynade" für Klavier, doch gelang es ihm, suggestiv, erklärend wie spielend, seine Ästhetik zu vermitteln."

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Gerhard R. Koch

Rossini & Co. / Akademie BelCanto

Ein fester Bestandteil des *Rossini-Festivals* in Bad Wildbad ist seit vielen Jahren die Meisterklasse von Raúl Giménez, der dem Festival seit langem verbunden ist. (...) Neben den großen Opernproduktionen bieten diese Konzerte die Möglichkeit, die potenziellen Opernstars von morgen auf ihren ersten Schritten auf der Karriereleiter zu begleiten.

Online Musik Magazin, Thomas Molke

"Der argentinische Tenor Raúl Gimenez hielt zum Rossini Festival eine Meisterklasse ab, deren Teilnehmer sich zu Klavierbegleitung in zwei Konzerten vorstellten. (...)

Bei der Verleihung des internationalen Belcanto-Preises, der auch mit einem symbolischen Geldbetrag dotiert ist, wurden Jia Rue und Anna Brull Belobigungen mit Ausrufungszeichen überreicht. Der erste Preis ging an den französischen Tenor Artavazd Sargsyan, der bei diesem Konzert an den beiden Ensembles teilnahm und darüber hinaus an allen drei Opern des Festivals 2013 mitwirkte."

Der Opernfreund, Manfred Langer

Sa direction est un travail d'orfèvre qui tient idéalement la balance entre les scènes d'action et les scènes d'intimité...

Quand le son meurt, tandis que la foule présente sur le plateau contemple le ciel étoilé du décor en fond de scène, on se prend, le souffle coupé, à confondre dans la même gratitude le compositeur et tous les artisans de la représentation. C'était difficile, c'était impossible, et pourtant ils l'ont fait ! A cœurs vaillants.

(Antonino Fogliani) musikalische Leitung gleicht einer Goldschmidarbeit, die ideal die Balance hält zwischen den dramatischen und den intimen Szenen (...) Wenn der Ton (am Schluss) er stirbt, während die Menschenmenge auf der Bühne den Sternenhimmel betrachtet, findet man sich, mit angehaltenem Atem, in der selben Dankbarkeit gegenüber dem Komponisten wie gegenüber all den Künstlern der Aufführung. Es war schwierig, es war unmöglich, aber sie haben es doch geschafft. Mit tapferen Herzen.

Forumopera, Maurice Salles

"In Zusammenarbeit mit internationalen Größen wie Alberto Zedda, Raúl Giménez und anderen hat "Rossini in Wildbad" ein Ausbildungsprogramm etabliert und seit 2004 zur

BelCanto-Akademie weiterentwickelt. Außerdem findet jedes Jahr die internationale Meisterklasse und die Vergabe des Belcanto-Förderpreises statt. Dieser ist mit insgesamt 1000 Euro sowie einem Rollenangebot für ein kommendes Festival dotiert und geht in diesem Jahr an den 28-jährigen französischen Tenor Artavazd Sargsyan, der in allen drei Opernproduktionen zu hören war, und an die erst 23-jährige Italienerin Cecilia Molinari, die sich in die Herzen des Publikums sang. Etliche Sänger, die weltweit gecastet werden und in all den Jahren in Wildbad in den unterschiedlichsten Rollen auf der Bühne standen, sind durch diese Schule gegangen."

Schwarzwälder Bote, Karin Ferenbach

Festvortrag: Prof. Dr. Anselm Gerhard

"Der Festvortrag zum 25-jährigen Jubiläum des Festivals wurde im Forum des König-Karls-Bads von Anselm Gerhard gehalten, Professor für historische Musikwissenschaft an der Universität Bern, einem Spezialisten für die Pariser Oper zu Rossinis Zeit. Ein fesselnder Vortrag über Rossini in seiner Zeit, sein Operschaffen und die musikalischen Neuerungen seines Guillaume Tell: Neuerungen musikalischer und musikdramaturgischer Art, mit denen er anderen den Weg gewiesen hat, während er selbst danach keine Oper mehr geschrieben hat."

Der Opernfreund, Manfred Langer